

Rekordpreis für den Basler Dybli-Brief: 67 000 Franken



Begehrtes Basler Dybli. Ein St.Galler Sammler erwarb das kostbare Stück. Foto Rapp AG

Wil. -bi. Auktionator Peter Rapp konnte gestern Nachmittag 45 Minuten nach Beginn seiner diesjährigen Briefmarkenauktion in Wil (BaZ vom Samstag) einen Rekord notieren: Nach heftigem Bietgefecht wurde der in einem Buch zwischengelagerte wunderschöne Brief mit einem Basler Dybli in leuchtend frischen Farben für 54 000 Franken zugeschlagen. Der Bieter war im Saal anwesend, ein Sammler aus dem nahen St.Gallen, der seinen Namen nicht preisgeben will. Er musste an der Kasse des Auktionshauses einen Aufpreis von 20 Prozent (9000 Franken) und 7,6 Prozent Mehrwertsteuer (4100 Franken) entrichten. Das macht summa summarum etwas mehr als 67000

Franken – was die höchste Summe ist, die je für ein Basler Dybli (solo oder auf Brief) bezahlt worden ist. Wie im Auktionssaal zu erfahren war, gab es unmittelbar vor dem Bietgefecht des spektakulärsten Loses am ersten Versteigerungstag noch dramatische Momente, weil ein in Singapur lebender Nachfahre des Leonhard Heusler (seinerzeitiger Empfänger des Briefes) die Geschichte mit dem «Dybli» entdeckt hatte und zwar im Internet. Sein telefonisches Höchstgebot ist aber vom Ostschweizer Briefmarkenfreund «ausgestochen» worden.

Auch die 15 gestern zum Ausruf gelangenden übrigen Basler Dybli erreichten Preise, die weit über den Schätzwerten lagen. Ein besonders schönes ungestempeltes Stück der ersten Auflage («mit vollständiger Original-Gummierung») ging für 21 000 Franken weg, der Ersteigerer, ein Basler Berufsphilatelist, der weltweit tätig ist, musste an der Kasse demzufolge mindestens 25 000 Franken hinblättern. Die Mehrwertsteuer entfällt, wenn die Marke von Wil direkt ins Ausland speditiert wird.